

Physik:

Schleusenspaß auf der Mosel

Mathe:

Runden zählen beim
Spendenlauf

Geschichte:

Ein kleiner Exkurs zur
europäischen Nachbarschaft



Berlin, 14.12.2015

Hallo liebe RVHler,

es weihnachtet schon wieder sehr, selbst im hedonistischen Berlin kommt man nicht daran vorbei. Plätzchenbacken, Weihnachtsmarkt, Adventskalender, Weihnachtsfeiern - die Sache ist eindeutig. Und da will natürlich auch die Auslage nicht zurückstehen, und hat für euch ein ganz schön dickes Paket geschnürt. Das ist allerdings dieses Mal nicht allein auf weihnachtliche Spendierfreudigkeit zurückzuführen: Im Sommer wurde im RVH-Vorstand der Beschluss gefasst, die Auslage ab sofort auf zwei Ausgaben pro Jahr zu kürzen. Die Zeit zwischen der Kassel-Ausgabe und der Sommerfest-Ausgabe war schon immer ein bisschen zu kurz, um wirklich ein ganzes Heft mit Artikeln vollzubekommen. Deshalb wird es die Kassel-Ausgabe ab jetzt nicht mehr geben (ich weiß, es wird echt hart, eine bessere Beschäftigung für die Busfahrt zu finden), sondern nur noch eine Sommer(fest)ausgabe und eine im Winter zur Mitgliederversammlung - die ihr gerade in der Hand haltet. Dafür soll es dann deutlich mehr Artikel und nach Möglichkeit auch mehr Hintergrundartikel oder Kolumnen über das Tagesgeschäft hinaus geben. Ein klassischer Versuch von „less is more“ also, den ich, wenn der Plan aufgeht, sehr vielverspre-

chend finde. Ob das so tatsächlich funktioniert, hängt natürlich wie immer ganz maßgeblich von eurer Schreibfreude und Kreativität ab. Aber dass es funktionieren kann, haben wir dieses Mal meiner Meinung nach schon gezeigt. Es gibt viele Regattaberichte und auch die sonstigen Fixpunkte unseres sommerlichen Terminkalenders sind zuverlässig wiederzufinden. Darüber hinaus haben wir aber auch mal wieder eine längere und, wie ich finde, sehr gelungene Grufti-Kolumne, als neue Rubrik den Saisonbericht des Jtfo-Mädchenvierers und dann hat noch so ein Pseudo-Berliner irgendwas über die Rowing Champions League geschrieben. Ein bisschen mehr Streuung also in der Artikelvielfalt. Das hatten wir eigentlich schon einmal, und gerade habe ich das Gefühl, dass wir da auch wieder hin finden. Bis dahin erst einmal viel Spaß beim Lesen!

Kilian

PS: Das versprochene Layout-Makeover lässt weiterhin auf sich warten, aber um die psychologische Kriegsführung gegen mich selbst aufrecht zu erhalten, erwähne ich es einfach nochmal. Das kommt noch!

INHALT

<i>EDITORIAL</i>	1
<i>INHALT</i>	2
<i>RVH ON TOUR</i>	3
Kassel 2015	3
Landesentscheid in Salzgitter	6
Bundeswettbewerb in Hürth	7
Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia	9
Wanderfahrt auf der Mosel	11
Regatta der Schillerschule	19
SRVN-Regatta - der erste Blick	20
SRVN-Regatta - der zweite Blick	23
Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia	24
Der JtfO-Mädchenvierer - Ein Saisonbericht	25
Endspurtregatta 2015	28
DRJ-Lehrgang in München	29
<i>REGATTASTATISTIK</i>	21
<i>INSIDE RVH</i>	32
Gruffi-Kolumne zum Sommerfest	32
Spendenlauf 2015	35
Herbstsprintregatta	35
Schnupperrudern	37
Einer-Bootstaufe	37
Der neue Schülervorstand stellt sich vor	38
RCL - Rudern für die Laufkundschaft	39
<i>DIE NEUEN</i>	41
<i>DERMINE DERMINE DERMINE!</i>	41
<i>EIN LETZTES</i>	42
<i>BERNIS NUDELBRETT</i>	43

Kassel 2015

Es gibt einen Grund warum hier immer wieder alles zusammen kommt

Kassel ist jedes Jahr aufs Neue ein sehr schönes Erlebnis und seit etlichen Jahren bereits fester Bestandteil in der Jahresplanung des RVH. So finde ich es für meinen Teil auch bedauerlich, wenn ich wegen Regatten oder anderen Trainingsmaßnahmen nicht



mit nach Kassel kommen kann. Umso mehr freue ich mich, dass es in diesem Jahr endlich mal wieder geklappt hat. Man sieht es auch an den älteren RVH-lern, teilweise verstreut auf das Bundesgebiet, die immer wieder in Kassel zusammenkommen. Kassel ist ein Muss!

Von Booten und Bootstransporten

Der RVH wird größer und der jährliche Bootstransport nach Kassel wird größer. So ist es kein Wunder, dass die zulässige Zuladung von Bootsmaterial von Jahr zu Jahr großzügiger ausgelegt wird. Besonders interessant ist, dass wir gefühlt doppelt so viele Skulls mitnehmen, wie wir Ruderplätze auf einmal besetzen können. Das ist vielleicht auch einfach dem vermehrten Auftreten von Jung- und Altruderern zu schulden. Nach dem Motto: „Der Hänger ist voll, es geht voller!“, passt trotzdem immer alles drauf. Ob Riemen oder Skull, Groß-, Mittel- und Kleinboot für jeden ist etwas dabei.

Vom immerwährenden „Krieg“ mit dem RVB

Auch wenn wir mittlerweile mit dem RVB auf sportlicher Ebene sehr gut und eng zusammenarbeiten, so kommen in Kassel doch immer Ideen auf wie man dem RVB als nächstes einen auswischen kann.

Dieses Jahr fielen die meisten Aktionen zu unseren Gunsten aus. Am Sonntagmittag startete der RVB die ersten Versuche, unsere Fahne zu erbeuten. Sie scheiterten allerdings jedes Mal, was auch damit zu erklären ist, dass die Ehemaligen die Terrasse rund um die Uhr besetzt hielten und sich unauffällig-auf-die-Terrasse-stellen als kein allzu guter Versuch gelten sollte.

Abends bzw. nachts konnten Adrian und Yannic dann das gemeinschaftliche Motorboot Hubi dem RVB abluchsen. Ein Versuch die Fahne auch noch zu holen endete mit der Geiselnahme durch die RVB-ler. Ein nächtlicher Gegenschlag des RVB scheiterte kläglich an unserer Motorbootkette, auch wenn



Hubi wieder den Besitzer wechselte. Wir müssen aber festhalten, dass Ideendiebstahl nicht als kreativ eingestuft werden kann! Unsere Fahne hatten wir aus „Sicherheitsgründen“ abgenommen. Am nächsten Mittag konnten unsere Schwimmbadbesucher doch noch erfolgreich die RVB-Fahne erobern, auch wenn das nicht wieder aufwog, dass sie deutlich zu spät wieder bei uns im Lager waren und teilweise deutlich verspätet aufs Wasser gingen! Die eroberte Fahne verbrachte den Rest Tages erst einmal in einem sicheren Versteck bevor sie dann am Abend von Helena und Sophie mit einem wirklich sehr gelungenen Totenkopf verziert wurde. Für alle gut sichtbar hängten wir sie dann in einer nächtlichen Paddelaktion gut sichtbar

in der Regattastrecke auf. Als Gegenschlag konnte der RVB wieder nur eine notdürftige Aktion durchziehen: Mangels Alternativen haben sie nur unsere Pavillons, ein paar sehr schwere Tische und Stühle sowie das Volleyballnetz mitgehen lassen. Das Fehlen des Volleyballnetzes führte wohl zum größten Unmut, gerade bei unseren „Kleinen“.

Als Fazit lässt sich eigentlich nur auf eine Schlussfolgerung schließen: Den Sieg haben dieses Jahr eindeutig wir davongetragen!



Von Kleinigkeiten, durch die das Alltägliche immer wieder aufgemischt wird

Es sind die Kleinigkeiten, die immer dazu führen, dass etwas total in die Hose geht, etwas mit Abstand grandios wird oder ein Lächeln auf die Gesichter von Alt und Jung zaubert.

Allem voran sollte dieses Jahr wohl festgehalten werden, dass kein einziger RVH-ler ins Krankenhaus eskortiert werden musste, kam es in den

vorigen Jahren doch immer wieder zu kleineren oder größeren Missgeschicken. Vielleicht lag es einfach daran, dass der Fußballplatz der Kurhessen Kassel dem Bootshausneubau der Uni Kassel weichen musste.



Im Bereich der Reinigung sanitärer Anlagen darf sich Kevin von Berg als würdiger Nachfolger von Darren Ian O'Keefe verbuchen lassen. In beeindruckender Weise konnte er gleich mehrfach sein Können beim abendli-



chen Reinigen des Bootshauses unter Beweis stellen. Leider fehlt ihm noch das Geschick im Umgang mit der Scheuermilch, um den Meistertitel zu erhalten. Vielleicht sollte er nochmal

beim Meister in die Lehre gehen? Dieses Jahr neu in Kassel war der Zeltgeist. Zur nächtlichen Stunde suchte er all jene auf, die schon längst in den Federn liegen und am Kissen horchen sollten. Bemerkbar durch anfängliches Poltern und Wackeln an den Zeltwänden, endete es bei in sich zusammenfallenden Zelten, wenn jene Nachtruhörer nicht bei den ersten Anzeichen des Zeltgeistes den Schutz in der Stille des Schlafes suchten. Der ein oder andere wird sich noch erinnern können.

Von der Kasseler Schülerregatta

Traditioneller Abschluss des RVH-Trainingslagers in Kassel bildet die Kasseler Schülerregatta. Dabei hat sich ein beliebtes Wettspiel entwickelt. Allerdings nicht, wie einige jetzt denken, auf den Ausgang der Rennen, sondern darauf, wie viel Verzögerung während der Regatta auftreten wird, und zu welcher Zeit. Diesmal gab es von Anfang an Verzögerung, damit hatte aber keiner gerechnet. Trotzdem wurden alle startenden RVH-ler von den Vereinskameraden angefeuert und über die Ziellinie gepeitscht. Bei 18 Starts konnte der RVH insgesamt auf ein sehr erfreuliches Ergebnis zurückblicken. Es gab zwei dritte Plätze, sechs zweite Plätze und sogar acht erste Plätze zu verbuchen.

Natürlich wurde die Zeit in Kassel wieder fleißig zum Training genutzt. Mit

Spannung können wir deshalb auf Wettkämpfe wie den Landesentscheid der Jungen und Mädchen in „Salt-Lake-City“ oder den Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia blicken.

(Philipp Schiefer)

Landesentscheid J.u.M. in Salzgitter am 30. und 31.05.2015

Erfolgreicher Landesentscheid: Alle Boote des RVH qualifizieren sich für den Bundeswettbewerb!

Bei der Regatta in Bremen Anfang Mai war der Saisonausblick eher verhalten optimistisch. Während des Pfingstla-

gers in Kassel bemerkte man deutlich, dass die Mannschaften weitere Fortschritte machten. Die Schülerregatta in Kassel hatte mit 8 Siegen bereits eine deutlich positivere Bilanz. Auf dem Punkt fit präsentierten sich die Ruderinnen und Ruderer der Humboldtschule dann am 30. und 31. Mai beim Landesentscheid der Jungen und Mädchen in Salzgitter (Salt-Lake-City). Alle 5 Boote des RVH konnten sich für den Bundeswettbewerb der Jungen und Mädchen Anfang Juli in Hürth qualifizieren.

Große Konkurrenz im Leichtgewichts-Doppelzweier der Jungen (13/14 Jahre) hatten Aaron Wehde und Tom Harms (kommt vom RVB). Aber bereits während des Langstreckenrennens



über 3000 m waren die beiden Ruderer voll konzentriert. Sie konnten einen Vorsprung von über 20 Sekunden erarbeiten. Auch bei dem Kurzstreckenrennen über 1000 m hatten sie im Ziel einen deutlichen Vorsprung von vier Bootslängen. Ebenso erfolgreich wa-



ren Yannick Mauritz und Felix Krimm im Leichtgewichts-Doppelzweier der Jungen (12/13 Jahre). Sie ließen den Gegnern keine Chance und wurden zweimal Landessieger. Im Einer der Mädchen 13 Jahre wird Solanyi Lovermann das Land Niedersachsen vertreten, im Mädchen Doppelvierer (13/14 Jahre) Ellen Engel, Alexa Haß (HRC), Edda Lucy Wesche, Era Gashi und Steuerfrau Emma Hemp. Den Mix-Doppelvierer der Jungen und Mädchen (12/13 Jahre) gewannen, sowohl auf der Langstrecke, als auch auf der Kurzstrecke, Lars Pieper, Kevin von Berg, Helena Flint, Sophie Klaus und Steuermann Fritz Marcinczak.

Die Spannung auf den weiteren Verlauf der Saison war geweckt.

(Anke Lincke / Gunther Sack)

Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen in Hürth

Dieses Jahr fand der Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen in Hürth statt und es war seeehr heiß. Am Donnerstag, den 02.07., trafen wir uns morgens auf dem Parkplatz der Stadionbrücke und fuhren mit der Sackkarre, Frau Linckes Auto und einem TeilAuto nach Hürth. Als wir dort ankamen, spürten wir schon diese eklige Wärme und fingen an zu schwitzen - mmh lecker! Trotz Allem mussten wir auf einem sehr kleinen Bootsplatz unsere Boote abladen und aufriggern. Da es so heiß war, erkundeten wir den Otto-Maigler-See erst spät, als die Sonne dann nicht mehr so brannte. An diesem Abend kochten die Trainer für uns Nudeln mit Tomatensoße, die wir dann gemeinsam mit dem RVB und dem RVS gegessen haben. Mit Autos gelangten wir zur Turnhalle, in der wir schlafen durften und spielten, wie jeden Abend, mit den Bällen oder gingen auf den Spielplatz. Bevor wir einschließen, bekamen wir unsere roten Ruderjugend-Niedersachsen-T-shirts und unsere Essensmarken. Am nächsten Tag fanden die Langstreckenrennen sehr früh und nicht über 3000m, sondern nur über 2000m und ohne Wende statt, da es ja zu heiß war. Zuerst startete der Mädchenvierer mit Ellen, Alexa, Era, Edda und Steuerfrau Emma die in ihrer Abteilung 6. wurden. Aaron und Tom wurden 3. in ihrer Abteilung

und der Mixed-Vierer mit Sophie, Kevin, Lars, Helena und Profisteuermann Fritz erruderte sich den 6. Platz. Yannick und Felix gewannen ihre Abteilung und Solanyi sicherte sich den 3. Platz in ihrer Abteilung. Am Abend nach dem Essen in der Bootshalle fand eine Sie-



gerehung der Langstrecke in einem Strandbad statt. Zur folgenden Beachparty blieb jedoch keiner. Als wir an der Turnhalle ankamen, machten wir uns alle brav fertig, informierten uns, für welche Finals wir uns qualifiziert

hatten und schliefen einigermaßen schnell ein. Trotz der vielen Sachen die Kevin sagte (Schaf mit Asthma :D). Am Tag darauf fand der Zusatzwettbewerb statt, an dem alle BW-Ruderer teilnehmen mussten. Man musste dort in der prallen Sonne Leichtathletik gegen andere Bundesländer machen. Dazu wurden wir am Tag zuvor in Gruppen eingeteilt. Am Nachmittag gingen wir im Otto-Maigler-See schwimmen und aßen Kuchen, da ein Junge der Schillerschule Geburtstag hatte. Wir aßen wie am ersten Tag wieder in der Bootshalle und fuhren wie immer zur Turnhalle. In dieser Nacht wollten alle schnell einschlafen, da am nächsten Tag die Kurzstrecke über 1000m stattfinden sollte, doch dann fing auf einmal ein Junge vom HRC an, das Niedersachsenlied zu schreien. ALLE FINGEN AN, ZU LACHEN! Am Sonntag mussten wir morgens die Halle räumen und fuhren in zwei Gruppen



zur Regattastrecke. Solanyi startete als Erste und gewann mit einer Zeit von 4:25 ihr B-Finale. Der Zweier mit Yannick und Felix wurde in einer Zeit von 2:55 (zu schnell :P) 3. im A-Finale. Danach gab es erstmal eine Unterbrechung, weil ein Gewitter aufzog. Als es dann wieder weiterging, erruderte sich der Mixed-Vierer den 2. Platz im C-Finale in einer Zeit von 4:07, Aaron und Tom den 2. Platz im B-Finale in einer Zeit von 4:06 und der Mädchenvierer wurde 6. im C-Finale in einer Zeit von 5:49. Nach allen Rennen riggerte jeder sein Boot ab um es aufzuladen. Bei der Abschluss-Siegerehrung nahmen wir nicht teil, aber wir bekamen mit, dass Niedersachsen den 4. Platz belegte. Bei der Rückfahrt hielten wir kurz bei Burger King an und fuhren dann weiter Richtung Hannover mit sehr toller Musik. HYPER HYPER! :D Es hat sehr viel Spaß gemacht, Niedersachsen zu vertreten. Unsere Trainer waren in diesem Jahr: Nadine, Mareike, Herr Sack, Frau Lincke, Björn, Adri und Yannic.

(Solanyi Lovermann)

Landesentscheid JtfO 2015

Am Montag, den 13.07., fand am Maschsee der niedersächsische Landesentscheid von „Jugend trainiert für Olympia“ statt. Morgens ging es los, der RVH ging mit 31 Sportlern insgesamt 11 Mal in den Vorläufen an den

Start. Mit acht Booten war er in verschiedenen Finals ebenfalls vertreten. Das erste Rennen für den RVH starteten Colin Beckmann, Leon Gerke, Ole Peter und Tobias Schiefer mit Steuerfrau Lara Popp im Gig Vierer um 9 Uhr und sicherten den ersten RVH Sieg des Tages. Einen Lauf später belegten Till Biermann, Kristoffer Bormann, Henrik Neufeldt und Franz Reitzler mit Steuermann Leon Pläsier, ebenfalls im Gigboot, den dritten Platz. Im Finale wurde das erste Boot der Humboldtschule mit Steuerfrau Lara Popp Zweiter und das zweite Boot mit Steuermann Leon Pläsier nahm den sechsten Platz ein. Ebenso ging ein sechster Platz an den Vierer mit Alex, Benjamin, Anton und Max mit Steuer-



frau Edda. Zuvor sicherte der „große“ Mädchenvierer sich sowohl im Vorlauf als auch im Finale jeweils einen guten zweiten Platz, was am Ende mit einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin belohnt wurde. Das Boot wurde von Caro, Sophie F., Lisa und Helena K gefahren und von Antonia gesteuert. An den jüngeren Mädchenvierer mit Ellen,



Jana, Solanyi und Lara, welcher von Fritz gesteuert wurde, ging ein guter zweiter Platz. Aaron und Fynn konnten sich den zweiten Platz sichern und ein weiterer Mädchenvierer, besetzt von Helena F., Era, Sophie K. und Saskia gewann den Vorlauf. Im Finale konnte das von Yannick gesteuerte Team einen guten vierten Platz im Gigboot einnehmen. Im Rennen 7b sicherte sich der Jungen-Gig-Vierer mit Felix, Yannick, Lars und Kevin den ersten Platz. Das von Fritz gesteuerte Boot wurde im Finale Zweiter. Der bereits morgens gestartete „große“ Mädchenvierer, gesteuert von Antonia, startete später im Gig mit ähnlicher Besetzung erneut. Die Mannschaft mit Caro, Sophie F., Helena K. und statt Lisa nun Lena

siegte im Vorlauf, wurde dann im Finale „nur“ Zweiter. Die Jungenvierer, die ebenfalls schon am Morgen gestartet waren, fuhren nachmittags noch einmal im Rennboot und einer der beiden Vierer, der von Lara gesteuerte, gewann sogar das Finale. Sie durften später am Bundesfinale in Berlin teilnehmen.

Die beiden Boote, die sich für das Bundesfinale in Berlin qualifizierten, hatten dort die Möglichkeit, ihr Können auf noch höherem Niveau unter Beweis zu stellen und als Landessieger mit anderen Ruderern eine Menge Spaß zu haben.



Der Montag, an dem der Landesentscheid stattfand, war für den RVH mit einigen Siegen recht erfolgreich und hat viel Spaß gemacht. Anders als im letzten Jahr kamen nur zwei Boote nach Berlin, das Training hat sich jedoch trotzdem gelohnt.

(Felix und Max Krimm)

Wanderfahrt auf der Mosel

Steckbrief

Name: WaFa 2015

Datum: 22.08.-30.08.2015

Route: Von Trier (km 194) nach Koblenz (km 0)

Strecke: 194 km

Schleusen: 9

Teilnehmer: Adrian, Benjamin, Björn, Carolin, Felix, Helena, Jonas, Lisa, Mareike, Max, Nico, Philipp, Solanyi, Sophie, Sush

Unterkünfte: 5 x Campingplätze, 2 x Ruderverein

bester Campingplatz: Zell an der Mosel

schlechtester Campingplatz: Ellenz-Poltersdorf

Insider:

„Ich klage Björn an“

„voll Bambus“

„Maximal minimierter minimal mini Mission“

Samstag, 22.08.

Den Tag zuvor mussten wir um 9 Uhr in der Früh aufladen, da der Maschsee im Moment von der chinesischen Nationalmannschaft belagert wird und wir uns an sie anpassen mussten. Das Aufladen verlief ziemlich zügig, nach einer Stunde war alles erledigt, aufgrund der guten Planung und dem Engagement jedes Einzelnen. Am Samstag ging es noch früher los. Philipp hat Caro schon um 6:15 Uhr abgeholt und danach Adri

und Björn eingesammelt. Ca. 3 Stunden später traf sich der Rest der 15 Teilnehmer, um die sechsstündige Zugreise anzutreten. Auf dieser ereignisreichen Zugfahrt wurden die Mädchen von Junggesellen belästigt und als Jungfrauen abgestempelt. Gleichzeitig bekam Caro von Adri im Schlaf einen



Bart gemalt, außerdem hat sich Björn quer auf die Fahrbahn gestellt und ein sehr interessant gekleideter Motorradfahrer wurde bewundert. Drei Stunden vor den Zugfahrern ist der Bootstransport angekommen. Es wurde gleich alles abgeladen, sodass die Reise von Björn und Philipp gleich weitergehen konnte, denn die beiden mussten den leeren Hänger zu unserem Ziel in Koblenz bringen. Die anderen mussten einen schweißtreibenden Weg über 3,5 km mit Gepäck in der prallen Sonne hinter sich bringen. Nach einer Ausrubepause haben wir die übrigen Boote aufgeriggert und unser Quartier bezogen. Nachdem wir festgestellt haben, dass von uns Mädels fast jeder schon mal aus dem Bett gefallen ist, sich mit dem Fahrrad gemault hat oder gegen

eine Glastür gelaufen ist, konnten wir uns dem Essen und unserem Wanderfahrtstagebuch widmen. Benjamin hat währenddessen als Erster einen spontanen Ausflug in die Mosel gemacht. Als die Boote den letzten Schliff erhalten hatten und ein Leinenseil übriggeblieben war, ist Helena auf die Idee gekommen, sich wieder in die Grundschulzeit zurückzusetzen und ein bisschen Seilzuspringen, dabei haben sogar ein paar Jungs mitgemacht. Adri hat am Abend seine Schlagerplayliste ausgepackt und Sush hat sich gefragt, wie schlimm es die nächsten Tage werden soll und Björn hat sich von Helena und Solanyi über Pretty Little Liars aufklären lassen.



Sonntag, 23.08.

Adri weckte uns durch seine tolle, spritzfeste Box, mit nervtötender Musik um 7.30 Uhr. Wir haben alle zusammen in dem Krafraum des Rudervereins in Trier übernachtet. Nach dem Frühstück und dem Packen, haben die Mädchen entschieden, dass sie Vierer fahren und da Björn keine

Lust hatte zu entscheiden, haben sie dann kurzerhand auch die Jungs auf den Zweier und Vierer aufgeteilt. Überraschenderweise gab es keinen Widerspruch. Die Mädchen haben sich beim Ablegen davor gedrückt, Ersatzskulls mitzunehmen, als Strafe sind sie als erstes in die falsche Richtung gefahren. Die Motivation, am ersten Tag 40km zu rudern, konnte auch durch aufmunternde Lieder nicht erzeugt werden. Am Anfang der Strecke haben wir uns noch gewundert, wo die ganzen Weinreben sind, doch nach einer Kurve erstreckten sich tausende Pflanzen am Abhang eines Berges. Diesen Anblick konnten wir von dem Zeitpunkt an jeden Tag genießen. Überrascht hat uns, dass die Mosel im Gegensatz zu den Flüssen, auf denen wir in den letzten Jahren bei den Wanderfahrten gerudert sind, ziemlich breit und damit auch anfällig für den Wind ist. Nach drei Fünfteln, wir haben genau auf die Kilometerschilder geachtet, kam auch die lang ersehnte Schleuse, an der wir eine gemeinsame Pause machen wollten. Doch als wir dort angekommen waren, sind die Mädchen schon wieder falsch gefahren, doch dieses Mal zur Schifffahrtsschleuse. Als wir den 10m Höhenunterschied bewältigt hatten, hat Felix die Mädchen nicht rausgelassen, sondern ihr Steuer ausgebaut. Das Boot mit ihm, Max, Benjamin, Nico und Björn hat sich kurz danach ein Battle mit dem Mädchenvierer geliefert, das in einer kleinen Wasserschlacht mündete.

Diese Wasserschlacht wurde nach einiger Zeit fortgesetzt, doch Felix hat uns dieses Mal vom Wasser aus angegriffen, dies hat Sophie und Mareike dazu veranlasst, ebenfalls ins Wasser zu springen, um Rache zu nehmen. Der restliche Jungenvierer mit Ausnahme von Björn folgte ihnen. Sophie ist mit Sonnenbrille in die Mosel gesprungen, die ihr dann von Max abgenommen wurde. Inzwischen hat sie sie leider zurück. Doch wir sind von Felix nicht nass genug geworden, denn eine Motorjacht hat erst gehupt und dann ein paar riesige Wellen ins Boot geworfen. Nach einiger Zeit hat uns ein Mann mit dem Fahrrad eingeholt, der eine Anzeige gegen den Fahrer der Yacht stellen wollte. Kurz vor dem Ende der langen Etappe hat der Mädchenvierer noch eine zweite 1000m-Strecke eingeschoben, um den Zweier mit Adrian, Jonas und Philipp einzuholen. Im

Training haben sie dazu nie Lust, doch in den Ferien macht das sogar Spaß. Dieses Mal sind auch die Jungs ein bisschen falsch gefahren, sie haben nämlich den Campingplatz erst beim zweiten Anlauf gefunden. Schnell wurden die Zelte aufgebaut, da Regen drohte. Dann haben sich viele noch entschlossen, schwimmen zu gehen. Irgendwann hat es dann richtig angefangen zu regnen und wir haben uns unter den Pavillon verkrochen. Dort wurde auch gegessen und am Abend das allzeit beliebte Spiel Werwölfe gespielt. Nach viel Gelächter beim Spielen ging es dann ins Bett.

Montag, 24.08.

Die Nacht über hatte es geregnet, so dass wir nach dem Aufstehen die Zelte nicht sofort abbauen konnten. Um kurz vor 12 ging es dann wieder los. Das Wetter spielte leider nicht mit, denn



kurz nach der Abfahrt hat es angefangen zu regnen, kurzerhand waren wir alle nass und leider hat sich die Sonne auch nicht blicken lassen, so dass wir auch kaum getrocknet sind. Alle Boote haben Musik gehört, wodurch die 21,6km Etappe uns weniger lang erschien. Ungefähr bei der Hälfte mussten wir durch eine Schleuse, an der uns Björn und Felix, der Landdienst, begrüßt haben. Nach ungefähr 3 Stunden sind wir in Bernkastel-Kues angekommen, einem sehr schönen Weinstädtchen. Der Landdienst hatte unsere Zelte schon aufgebaut, sodass wir uns schnell in unsere Schlafsäcke einkuscheln konnten, um uns ein bisschen auszuruhen. Philipp hat mit ein paar Helfern leckeres Curryhuhn gekocht und auch Quark wurde von uns vorbereitet. Nach dem Essen haben sich Adri, Björn, Caro, Jonas und Sush mit Philipp als Fahrer auf den Weg in die kleine Stadt gemacht, um den Wein der Gegend zu testen. Die ersten 6 Weinproben wurden mit Genuss probiert. Am besten kam ein trockener Weißwein bei den Männern an. Björn hat am Anfang zu Caro gesagt, dass ihr wahrscheinlich die Nummer 9 am besten schmecken wird, da dort mehr Restzucker enthalten ist, damit hatte er am Ende auch Recht. Nach den ersten Proben wurde das Lokal gewechselt, dieses Mal saßen wir an einer Hauptstraße statt an der Mosel. Doch wie Jonas irgendwann meinte, war es dort gemütlicher. Um uns zu empfangen musste der Besitzer aus

seiner darüber liegender Wohnung kommen. Wir haben einen Weißwein getrunken und noch einen Rosé zum Testen mitgenommen. In der Zwischenzeit haben die anderen Werwolf gespielt und gemütlich zusammengesetzt, bis der Regen sie überraschte. Auch die Weintester wurden auf dem Weg zurück zum Campingplatz vom Regen überrumpelt, es handelte sich um Platzregen. Völlig nass kamen wir bei den anderen an, die sich im Stadtmobil Schutz gesucht hatten. In der Nacht auf Dienstag war es so stürmisch, dass man kaum schlafen konnte, ohne Angst um sein Zelt zu haben.

Dienstag, 25.08.

Kaum jemand hat die Nacht ohne Störung des Windes überlebt. Am Morgen wurden die Zelte begutachtet. Leider war bei Sophies Zelt eine Stange durchgebrochen, was aber schnell durch Panzertape repariert werden konnte. An diesem Tag wurde die Bootsaufteilung gelöst. Das Auto wurde beladen, die Sachen gepackt, die Boote ins Wasser gelassen und die spektakulären nächsten 25km in Angriff genommen. Der Landdienst machte sich dann auch auf die Reise, sie mussten einkaufen, Sachen abladen und die neue Unterkunft unter die Lupe nehmen. Eigentlich wollten sie, wie die Landdienste zuvor, auch an der Schleuse auf die anderen warten, doch es gab keine Möglichkeit, auf das Schleusengelände zu kommen. Währenddessen mussten die Rude-

rer entscheiden, an welcher Seite sie an einer kleinen Insel vorbeifahren wollten, zwei Boote waren voran und haben sich unterschiedlich entschieden. Der Zweier stand dann vor der großen Entscheidung, wem sie folgen sollten. Zu ihrem Verhängnis wurde, dass sie dem Boot mit Philipp gefolgt sind, denn auf der einen Seite war eine Sandbank, auf die sie dann aufgelaufen sind. Dann mussten sie zwar die Boote ein bisschen tragen, aber dafür konnten sie an einer schönen Stelle baden. „Dort war es einfach schöner.“ meinte Sophie. 200m später trafen sie wieder auf die „Andersfahrenden“, die dann auch baden wollten. Irgendwann änderten wir mitten auf dem Fluss die Besetzungen, in einem Vierer saßen plötzlich nur noch drei, ein Krimm saß als Bugschwein und einer im Bug. Das ging nicht gut. Der Ruderverein, bei dem wir übernachten sollten, lag sehr schön und hatte sogar eine Feuerstelle, an der wir am Abend ein Lagerfeuer machen wollten. Mareike fiel dazu ein, dass Marshmallow sich am Lagerfeuer super grillen lassen. Philipp hat dann angeboten mit ihr und den anderen Mädels einkaufen zu fahren. Stockbrot wurde auch mit Anweisung von Björn vorbereitet. Um 10Uhr war das Feuer dann schon richtig im Gange und irgendwann wurde wie immer unser Spiel „Werwolf“ ausgepackt. Viele lustige Runden wurden bis 1Uhr nachts gespielt. Selten saßen die Jüngeren so viel länger draußen, als die Älteren/ Betreuern.

Mittwoch, 26.08.

Da nur 19km auf der Tagesetappe standen, war Philipp so gnädig uns erst um 9Uhr zu wecken. Heute war die Schleuse ein bisschen spektakulärer, denn die Sportschleuse war gesperrt. Erst war die Enttäuschung groß, denn Lisa verkündete, dass wir umtragen müssten. Doch zur allgemeinen Erleichterung durften wir dann die große Schleuse nutzen. Auf dem Wasser hat Björn den Wunsch geäu-



bert, einen Moment lang keine Musik zu hören. Stattdessen haben wir ein bisschen gespielt. Irgendwann wurde wieder eine Schwimmpause eingelegt. Der eine Vierer hat öfter das Moselwasser getestet. Bei weihnachtlicher Musik (Last Christmas) ging es dann bei der Ankunft wieder ins Wasser. Als wir die Boote rausheben wollten, hat sich Lisa unfreiwillig dazu bereit erklärt, das Wasser zu testen. Wobei sie dann gleich helfen konnte, die Boote rauszuholen. Danach wurden Zelte aufgebaut, wir sind duschen gegangen und haben Rommé gespielt.

Dabei gab es ein großes Durcheinander, weil es sehr viele unterschiedliche Regeln gibt. Nebenbei haben sich Jonas, Mareike, Philipp und Sophie daran versucht, den bröckeligen Fetakäse vorzubereiten. Heute haben wir nämlich gegrillt. Das spannendste Gespräch können wir gar nicht bestimmen, denn wir haben über Toilettenbezeichnungen, Jugendwörter, Hartz IV, Adris Herkunft, Haarepilation und Bösewichte gesprochen. Voll Bambus (für krass, geil, eins der „Jugendwörter 2015“). Wie immer haben wir abends noch Werwölfe gespielt, dieses Mal hat das Spiel neue Dimensionen angenommen, denn durch neue Ereigniskarten wurde unsere Gruppe ständig getrennt, mal durften nur die Jungs/Mädchen spielen oder auch mal nur die jüngere/ältere Hälfte. Bei der Geschlechtsteilung konnten die Mädchen sich nicht entscheiden wen sie umbringen möchten, deshalb haben sie dann abgezählt, dabei hat sich Lisa dann selber als Todesopfer ausgewählt. Eine dreiste jedoch auch süße Katze hat sich zu uns gesellt, der Hund, des Nachbarcampers konnte sie auch nicht vertreiben.

Donnerstag, 27.08.

Statt Musik hat Adri uns heute mit Kochtopfdeckeln aus dem Schlaf gerissen. Beim Frühstück hat es angefangen zu regnen und „Happy Wetter“ hat auch vorhergesagt, dass es ab 16Uhr auch nicht mehr aufhören wird. Bei der heutigen Schleuse mussten

Caro und Helena auf Toilette und da der Schleusenwärter sehr freundlich war, duften sie auf die Privattoilette gehen, dabei konnten wir gleich einen Einblick in das Kontrollzentrum bekommen. Danach mussten sie dann hinter der Schleuse ins Boot steigen. Felix hat im Boot zwischen den Rollschienen einen Kopfstand gemacht. Trotz der vielen Pausen ist der letzte Vierer noch knapp vor dem Regen angekommen. Danach hat es bis zum nächsten Morgen völlig durchgeregnet. Wie jedes Jahr gab es auch in diesem Jahr, nämlich heute, einen sehr schlechten, eigentlich nicht vorhandenen Steg. Mit unserer Erfahrung konnten wir die Boote sicher an Land holen. Beim



abendlichen Werwolf spielen konnte der Pavillon dem Regen nicht mehr standhalten, es hat etwas durchgeregnet. Lisa, Mareike und Solanyi haben als Geburtstagsvorbereitung für Adri eine Girlande mit „Happy Birthday“ gebastelt. Sophie und Sush haben beim Einkaufen einen Kuchen und ein Überraschungsei, in dem ein Einhorn war, gekauft. Sophie hat die gelbe Verpa-

ckung des Eies zu einem Minion umgestaltet. Aus den Zelten haben wir um 00:00 Uhr alle ganz laut „Happy Birthday“ gesungen.

Freitag, 28.08. (Adris Geburtstag)

Am nächsten Morgen war einfach alles nass, trotzdem haben wir nochmal für Adri gesungen und Kuchen gegessen. Bis zur zweiten Schleuse ist alles wie immer verlaufen, nur das Boote einlassen war schwieriger als sonst. An der zweiten Schleuse musste der erste Vierer eine halbe Stunde auf die Anderen warten, wir haben dann eine etwas längere Pause gemacht und Björn hat sich darum gekümmert, dass wir eine Schleusenbesichtigung machen durften. Allerdings haben nur Björn, Caro, Sush und Solanyi die Schleuse besichtigt. Wir haben sehr interessante Fakten über Schleusen, Wehre, Frachter und Kraftwerke erfahren. Die Anderen haben was verpasst! Danach haben sich die beiden Vierer ein bisschen gebattlet. Nach einiger Zeit war ihnen so heiß, dass sie eine Badepause einlegen mussten. Dabei wurden Mannschaften gewechselt. Als dann endlich der Zweier angekommen ist, sind nochmal ein paar baden gegangen. Der Vierer mit Benjamin, Caro, Felix, Lisa und Solanyi ist schon weitergefahren. Während der Fahrt kam Felix auf die Idee, für 1000m die Schlagzahl und den Druck zu erhöhen und danach 1000m bis zum Steg zu schwimmen und das Boot zu ziehen. Genau so haben wir es dann auch ge-

macht. Kurz vor dem Ende der Insel, auf der wir übernachten sollten, ist uns aufgefallen, wie weit wir schon getrieben/geschwommen sind. Die Stelle für die Boote war heute viel erträglicher. Allerdings haben wir die Skulls nicht weit genug vom Wasser weggelegt, denn beim Essen kam ein Mann zu uns, der meinte, dass etwas von uns



kaputt gegangen ist. Jemand ist anscheinend mit seinem Anhänger über ein Skull gefahren, es ist völlig durchgebrochen. Trotz Adris Geburtstag musste er das Geschirr von fast allen abwaschen, weil er die ganze Wanderfahrt über immer seine Sachen hat abwaschen lassen. Irgendwann saßen wir dann alle auf den Festzeltgarnituren zusammen und haben geredet. Ein Vierer ist bei Dunkelheit nochmal rausgefahren. Plötzlich kam Helena an und sagte, dass ihr liebste Handtuch geklaut wurde. Innerhalb von zwei Stunden wurde das feuchte Korsika-Handtuch, mit dem sich Helena gerade erst abgetrocknet hatte, aus der Frauenumkleide geklaut. Felix hat irgendwann aus Langeweile

angefangen, Kartenhäuser zu bauen. Als die nächtlichen Ruderer zurückgekehrt sind, haben wir die Festzeltgarnituren vom Pavillon weggestellt und noch Werwolf gespielt. Dabei hat uns Philipp, als Erzähler verarscht, denn er hat alle Werwolfkarten aus dem Spiel entfernt, sodass wir „gute“ Spieler umgebracht haben. Björn ist auf die Idee gekommen, Philipp zur Strafe auch zu verwirren. Dafür haben wir vor der Runde entschieden, wer als Werwolf in den Nächten aufwachen wird, sodass Philipp als einziger „richtiger“ Werwolf immer jemandem anders vertrauen musste. Nach der dritten Runde ist es ihm aufgefallen. Bald sind einige ins Bett gegangen. Jonas hat uns erzählt, wie er früher mit Streichhölzern Rakeeten gebaut hat. Das mussten wir natürlich mit eigenen Augen sehen.

Abends ist uns bereits aufgefallen, dass die Klimaanlage des Transporters noch lief, so dass wir befürchten mussten, dass die Batterie des Autos wahrscheinlich am nächsten Morgen leer sein würde. Philipp hat sich schon auf den nächsten Morgen gefreut, denn er sollte Adri, der zu einer Hochzeitsfeier musste, zum Bahnhof bringen.

Samstag, 29.08.

Und tatsächlich, der Transporter brauchte Starthilfe. Der restliche Morgen verlief problemlos, alle freuten sich auf die letzte Etappe, vor allem weil der Himmel fast wolkenlos war. Beim Rudern wurden sehr viele Badauspausen eingelegt, während sich

Björn und Jonas mit dem Landdienst abgewechselt haben. Auf den letzten 10 km sind wir durch Wasserski- und Jetskigebiete gekommen, in denen die Yachten keine Rücksicht auf Ruderboote genommen haben. Eine Yacht war besonders schlimm, sie hat so hohe Wellen geworfen, dass wir nur noch geschrien haben. Caro hat ihn beim zweiten Mal angepöbelt, doch er meinte nur, dass er das darf. Allgemein waren wir die Sensation für alle anderen Boote auf dem Wasser und auch Radfahrer und Spaziergänger am Ufer bestaunten uns immer wieder. Leider hat sich Mareike fast einen Sonnenstich geholt und viele andere einen Sonnenbrand.



Die Anlegestelle am Deutschen Eck an unserem Campingplatz existierte eigentlich nicht. Wir mussten die Boote über Steine und eine Mauer heben. Der schlechte Steg von Donnerstag wurde also noch getoppt. Doch der sehr schöne, neu renovierte Campingplatz hat es wieder rausgeholt. Nach dem Bergen des Bootsmaterials haben wir den Hänger beladen, erst

dann ging es zu den Zelten. Die Mädchen wollten so schnell wie möglich duschen. Kurz vor 21 Uhr beim Essen ist den Mädchen aufgefallen, dass sie noch Knabberzeug für die Fahrt benötigen, so dass sie kurzerhand noch 10 min vor Ladenschluss zum nächstgelegenen Penny gelaufen sind.

Wie uns Jonas beim Anlegen erzählt hat, sollte abends auf der anderen Flussseite ein Konzert von Adel Tawil stattfinden, zu dem sind wir noch gegangen.

Doch davor musste Caro dem schon gefahrenen Adri Wein kaufen. Nico kam auf die Idee, beim Restaurant zu fragen, die waren auch so freundlich und haben ihr einen verkauft.

Das Konzert war sehr schön, aber zu unserer Überraschung schon um 22:40 Uhr zu Ende. Das war vielleicht auch gut so, denn wir mussten am nächsten Morgen um 6 Uhr aufstehen, da in Koblenz eine Bombenräumung stattfinden sollte. Wir fielen dann auch nur noch tot ins Bett.

Sonntag, 30.08.

Eine Stunde haben wir für's Abbauen benötigt. Die Zugfahrer mussten einen 3 km Fußmarsch auf sich nehmen. Die Autofahrer konnten erst um 8.00 Uhr den Campingplatz verlassen, weil früher die Schranke nicht geöffnet wurde. Während uns Philipp sicher nach Hannover fuhr, haben die Mitfahrer gegessen, geschlafen, gesungen und gequatscht. Danach war die Wanderfahrt zu Ende und der Bericht auch... fast.

Denn rückblickend stellen wir fest, ...
... dass es nur kleine Bootschäden gab.

... wir keine Verletzten wie im Vorjahr zu vermelden hatten.

... wir dank Philipp eine gut organisierte Wanderfahrt gemacht haben.

... dass es nächstes Jahr wieder eine Wanderfahrt geben sollte.

Verfasser: Caro mit freundlicher Unterstützung aller Teilnehmer, außer von Björn und Jonas, die mich mit meiner Ausführlichkeit aufgezogen haben!

(Caro Albrecht)

Regatta der Schillerschule

Auch dieses Jahr fand am Samstag, den 12. September, die RVS-Regatta auf dem Maschsee in Hannover statt. Wie gewohnt mussten alle Ruderer eine Stunde vor ihrem Start am Bootshaus sein. Obwohl der Termin der Uniregatta am gleichen Tag wie der Termin der RVS Regatta lag, wurden viele Rennen gestartet. Allerdings bestand eine Herausforderung darin, dass sich der Regattatermin der Schillerschule mit dem der Hochschulregatta überschneiden hatte. Trotz ein paar Schwierigkeiten und nicht besonders gutem Wetter war die Regatta ein großer Erfolg. In der Mittagspause konnte man die Rennen der Hochschulregatta, die über 2000 Meter ausgetragen

wurden, am Nordufer gut beobachten. Wegen dieser mussten alle Rennen, die ursprünglich in oder kurz nach der Mittagspause stattfinden sollten, auf Nachmittags verschoben werden. Das ist auch der Grund dafür, dass das letzte Rennen erst um 20 Uhr startete. Die Spannung stieg besonders



zum Nachtsprint-Gig-Doppel-Achter-Rennen, bei dem 5 Boote an den Start gingen und das Boot von Osnabrück siegte. Insgesamt nahm der RVH in 21 Rennen mit 11 verschiedenen Booten teil.

(Sophie Klaus)

SRVN-Regatta - der erste Blick

Die SRVN-Regatta am Sonntag, den 13. September, war wie jedes Jahr am Maschsee in Hannover am Schülerbootshaus. Wir hatten mehr als zehn Stunden Regattabetrieb. Das zeigt, welchen Zuspruch die SRVN-Regatta in Niedersachsen hat.

Ich habe 2 Medaillen gewonnen. Eine im Vierer mit: Yannick Mauritz, Kevin von Berg, Felix Krimm und Fritz als Steuermann. Die andere Medaille im Zweier mit Yannick Mauritz.

Es wurden Kuchen, Brötchen, Getränke und Würstchen von vielen freundlichen Helfern verkauft.

Es gab viele Vereine, die aus vielen verschiedenen Städten angereist kamen (zum Beispiel das Carolinum Osnabrück) und um Medaillen gekämpft haben. Auch aus Hannover haben viele Vereine mit um Medaillen gekämpft, zum Beispiel die Humboldtschule, die Bismarckschule, die Schillerschule und die Helene-Lange-Schule. Wir hatten fast immer gutes Wetter zum Rudern und viel Spaß.

(Lars Pieper)



Regattastatistik 2015

Platz	Name:	1.Platz	2.Platz	3.Platz	Sonstige:
1	Yannick Mauritz	14	2	2	1
2	Solanyi Lovermann	13	5	1	0
3	Lars Pieper	11	4	1	3
4	Felix Krimm	10	4	2	2
5	Sophie Klaus	7	8	4	5
6	Kevin von Berg	6	6	1	4
7	Colin Beckmann	6	0	0	1
8	Ole Peter	6	0	0	1
9	Tobias Schiefer	6	0	0	1
10	Carolin Albrecht	5	9	2	2
11	Helena Kreysler	5	9	1	3
12	Lisa Wende	4	9	2	0
13	Anna Schiefer	4	5	3	3
14	Antonia Froneck	4	3	7	1
15	Helena Flint	4	3	4	5
16	Ellen Engel	3	7	2	6
17	Era Gashi	3	6	3	6
18	Edda Wesche	3	6	2	6
19	Freya Grenewinkel	3	5	1	2
20	Mareike Sack	3	4	0	0
21	Aaron Wehde	3	3	2	2
22	Franz Reitzler	3	0	1	2
23	Saskia Oertling	1	3	2	3
24	Teresa Raschke	1	3	2	2
25	Alexander Bauer	1	2	4	4
26	Philipp Schiefer	1	2	0	0
27	Benjamin Gas	1	1	4	5

28	Finja Bleyl	1	1	2	0
29	Nick Gellert	1	1	1	3
30	Fynn Moldenhauer	1	1	1	1
31	Emma Hemp	1	1	0	0
32	Lena Osterkamp	1	1	0	0
33	Nadine Scheibner	1	1	0	0
34	Max Krimm	1	0	4	1
35	Henrik Neufeld	1	0	1	2
36	Till Biermann	1	0	1	2
37	Antonia Schepers	1	0	0	0
38	Leonie Neundorf	1	0	0	0
39	Tom Ole Czorny	0	2	2	2
40	Carolina Hellbach	0	2	2	1
41	Marlon Vogelsang	0	1	2	1
42	Zamin Suha	0	1	1	0
43	Louisa Malyska	0	1	1	0
44	Oskar Krimm	0	1	0	0
45	Anja Naack	0	1	0	0
46	Susanne Diener	0	1	0	0
47	Sabine Siegmund	0	1	0	0
48	Andrea Rau	0	1	0	0
49	Anton Vong	0	0	2	3
50	Henrik Jansen	0	0	0	2
51	Nicolas Ibenthal	0	0	0	1
52	Kai Hampe	0	0	0	1
53	Niclas Müller	0	0	0	1
54	Silko Nebel	0	0	0	0

Gefahrene Rennen gesamt:**206****davon gewonnene Rennen:****72**

SRVN-Regatta - der zweite Blick

Am 13.09.2015 fand wieder die Verbandsregatta für Jungen und Mädchen in Hannover statt, natürlich waren wir auch mit dabei. Die Regatta fand am Sonntag nach der Schillerschulregatta statt, es war eigentlich relativ gutes Wetter und so startete um 08:05 Aaron (01). Er erreichte den dritten Platz im Jungen-Einerrennen. Yannick und Lars sichert sich beide in ihren Rennen den ersten Platz. Nach den Jungen starteten die Mädchen im Einer, bei uns fing Anna (04) mit einem zweiten Platz an. Kurze Zeit später sicherte sich der Juniorinnen-Vierer mit Caro,



Lisa, Helena, Sophie und Steuerfrau Antonia den ersten Platz auf 1000m. Ebenfalls einen ersten Platz erruderte sich Max im Einer auf 500m. Einen zweiten Platz erreichte der Vierer mit Freya, Carolina, Sophie, Anna und Mareike als Steuerfrau. Der Achter 2002 und jünger mit Solanyi, Lars, Kevin, Yannick, Felix und Sydney, Emma und Fabian von der Schillerschule

konnte einen ersten Platz gegen das Carolinum erreichen. Ein paar Minuten später erreichte der Jungenvierer mit Alex, Benjamin, Max, Fynn und Steuerfrau Mareike einen dritten Platz. Im Zweier konnten Freya und Anna dann einen zweiten Platz errudern, ebenso



der Mädchenvierer mit Helena, Saskia, Era, Sophie und Steuermann Fritz. Auch Benjamin und Alex erreichten kurze Zeit später einen zweiten Platz. Nun kommen wir schon zu den letzten Rennen: Aaron und Tom wurden Dritte, Solanyi und Emma gewannen ihr Zweierrennen und Edda und Ellen erreichten in der anderen Abteilung einen vierten Platz. Bei den Geschicklichkeitsrennen belegten Fynn, Ellen, Carolina und Freya jeder in ihrer jeweiligen Abteilung den ersten Platz. Insgesamt war es für den RVH eine sehr erfolgreiche Regatta.

(Edda Wesche)

2 RVH-Boote beim 90. Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia!

Von den insgesamt 510 Ruderinnen und Ruderern, die auf der Regattastrecke von Grünau am 22. und 23. September 2015 an den Start gingen, waren 10 Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule in zwei Booten am Start.

Wie auch in den vergangenen Jahren, so war auch in diesem Jahr die Konkurrenz in den Rennbooten am stärksten und der Kampf um die 6 Plätze im Finale begann gleich mit den ersten Vorläufen. Bei guten äußeren Bedingungen mussten zuerst unsere Jungs im



Doppelvierer mit Steuerfrau an den Start. Auch wenn durch kurzfristige Abmeldungen nur zwei Gegner in diesem Lauf auf der Strecke waren, so zeigten Tobias Schiefer (seit neuestem unter dem Namen Tibi Schlofor bekannt), Jan Ole Peter, Colin Beckmann, Leon Gerke und Steuerfrau Lara Popp ein souveränes Rennen, das sie mit einem Vorsprung von 10 Sekunden deutlich

gewinnen konnten und somit direkt ins Halbfinale einzogen.

Ein Besuch des Berliner Zoos am Nachmittag und ein entspannter Abend mit Kickern und Billard spielen, war die Vorbereitung auf den Finaltag. Leider konnten die Jungs das Boot im Halbfinale nicht so richtig zum Laufen bringen, ein Fehler in der Endphase des Rennens kam noch hinzu und somit belegten die Ruderer einen für sie enttäuschenden 4. Platz im Halbfinale und verpassten somit den Einzug in das große Finale. Mit Wut im Bauch zeigten sie dann im B-Finale noch einmal was in ihnen steckt und fuhren erneut der Konkurrenz davon, gewannen diesen Lauf und errangen somit insgesamt den 7. Platz beim Bundesfinale in Berlin.

Die Mädchen gingen in unserem vereinseigenen Doppelvierer mit Steuerfrau „Wilhelm von Humboldt“ an den



Start. Das Ziel von Lisa Wende, Sophie Friedebold, Helena Kreysler, Carolin Albrecht und Steuerfrau Antonia Froneck war es, gleich im Vorlauf unter die ersten drei Boote zu kommen, um

sich den Hoffnungslauf am Dienstag nachmittag ersparen zu können. Das Boot aus Ratzeburg bestätigte seine Favoritenrolle und auch die Mädchen vom Sportgymnasium Leipzig schienen zu stark. Somit kam der direkte Gegner aus Bremen. Der leichte Schiebewind kam unseren Mädels zugute und sie belegten den angestrebten 3. Platz im Vorlauf. Der gewonnene freie Nachmittag wurde gemütlich im Kino verbracht und die Beine für den bevorstehenden Finaltag geschont. Im Halbfinale am Mittwoch waren dann die Gegner zu stark und trotz eines sehr guten Rennens reichte auch bei den Mädchen der 4. Platz in diesem Lauf nicht zum Einzug in das große Finale. Mit sich und ihrer Leistung sehr zufrieden konnten die Ruderinnen dann das kleine Finale in Angriff nehmen. In einem packenden und knappen Rennen wurden die Mannschaften aus Wetzlar und Waltrup besiegt und somit bedeutete auch bei den Humboldtmädchen der Sieg des kleinen Finals insgesamt Platz 7.

Bei der großen Abschlussveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle mit allen Teilnehmern der verschiedenen Sportarten am Herbstfinale wurden die Sieger von Bundespräsident Gauck geehrt und anschließend ausgelassen gefeiert. In der Unterkunft fand dann am Abend noch die große „Stoffwechselfarty“ statt. Besonders begehrt waren die Jacken von Hamburg mit dem Spruch „Feuer und Flamme für die Spiele in Hamburg“, aber auch die

roten Niedersachsenjacken standen hoch im Wechselkurs.

Betreut wurden die drei Mannschaften in der Saison und in Berlin von Philipp Schiefer, Cornelius Dietrich, Gunther Sack und Anke Lincke.

(Anke Lincke)

JtFO-Mädchenvierer 2015

Ein Saisonbericht

Wir sind das Team aus dem Jahr 2015. Lisa auf Schlag, Sophie dahinter, dann Helena und Caro zum Schluss. Vorne drin liegt unsere Steuerfrau Toni. Lena ist das sechste Mitglied in unserem Team, sie saß dieses Jahr nicht mit im Boot, ist aber eine bemerkenswerte eigene Saison gefahren. Philipp hatte dieses Jahr das Vergnügen, uns zu trainieren, dazu hat er eigene Geschichten zu erzählen. Gemeinsam haben wir für den Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia trainiert, am 13.07 stand es dann fest „WIR FAHREN NACH BERLIN“. Denn wir konnten uns gegen das Carolinum, Bramsche 2 und andere Vereine durchsetzen. Wir mussten uns nur gegen das erste Boot von Bramsche geschlagen geben. Bramsche belegte im Gig- und Rennboot den ersten Platz. Da wir jeweils als zweites ins Ziel kamen, waren wir ebenfalls qualifiziert. Und ab dann ging das Training

erst richtig los. Jeder von uns hat die Saison ganz individuell erlebt und das möchten wir im Folgenden berichten.

Lisa: Dieses Jahr war für mich etwas Besonderes, denn ich durfte endlich selbst im Mädelsvierer mitfahren und nicht nur wie das Jahr zuvor steuern. Obwohl es auch cool sein kann, die Mannschaft anzufeuern, ist es trotzdem ein gutes Gefühl selber das Boot mit anzuschieben und einen kleinen Teil (auch als Minion) beizusteuern. Natürlich war das Training auch mal ziemlich hart und alles ist nicht immer reibungslos verlaufen, aber am Ende hat sich das Training ausgezahlt und es hieß: „Wir fahren nach Berlin!“.



Dank Motivationsliedern wie „Hoch die Hände Wochenende“ und sehr viel Spaß konnten wir auch in Berlin nochmal zeigen, dass wir gemeinsam stark sind und so einen mehr als zufriedenstellenden 7. Platz belegen.

Nächstes Jahr werden dann wieder neue Motivationslieder herausgesucht und der Zicken-Mädelsvierer kann wieder an den Start gehen :D.

Danke Mädels für diesen Erfolg und diese unbeschreibliche Saison!

Sophie: Ich kam dieses Jahr relativ neu zum RVH-Mädels-Team dazu und um so richtig reinzukommen bin ich spontan mit zur Ruderfreizeit nach Kassel gekommen. Dort haben wir dann auch die ersten Male gemeinsam im Boot gesessen, unsere ersten Trainingskilometer absolviert und sind ein erstes gemeinsames Rennen gefahren. Zu dieser Zeit hätten wir es noch im Leben nicht zu träumen gewagt, in genau dieser Besetzung in Berlin, als erstes Boot im B Finale, die Ziellinie zu überqueren. All die gute Laune und den Spaß, den wir in Kassel gesammelt hatten, haben wir so gut es geht versucht mit ins Training zu nehmen, was uns zunächst auch gut geglückt ist. Trotz allen Schwierigkeiten, die zurück in Hannover auf uns zu kamen, haben wir als Team immer so gut es ging zusammengehalten.

Beim Landesentscheid auf dem vertrauten Maschsee hat sich dann auch gezeigt: Zusammen schaffen wir das! Und mit vielen Insidern und neuen Lieblingsliedern ging es dann in die Sommerferien und eine gemeinsame Wanderfahrt die uns weiter zusammenschweißen sollte.

Wiederum zurück auf heimatischen Gewässern wurde es allerdings langsam ernster, denn Berlin kam immer näher und die Konkurrenz aus den anderen Bundesländern schläft ja bekanntlich auch nicht. Also ging es nach der Pau-

se in den Sommerferien noch einmal so richtig los und ehe wir uns versahen waren wir auch schon in Berlin und erreichten den wunderbaren 7. Platz, den wir noch am Anfang der Saison nie gedacht hätten zu erreichen (#läuft!).

Mir hat es sehr viel Spaß gemacht dabei zu sein, und trotz der Höhen und Tiefen die in einer so bunt gemischten Truppe quasi vorprogrammiert sind freue ich mich auf das nächste Jahr mit euch allen.

Helena: Jo Leute, kennt ihr diesen Trainings-Moment, wenn ihr total am Ende seid, es aber geschafft habt?

Genau diesen Moment haben wir nach

dem Landesentscheid für Jugend trainiert für Olympia gespürt, wir hatten es tatsächlich geschafft, wenn auch über die zweite Platzierung, uns für das Bundesfinale in Berlin zu qualifizieren. Da hat sich das ganze Training ordentlich ausgezahlt, vor allem, da wir dann in Berlin im B-Finale den ersten Platz, also insgesamt den siebten, belegt haben! Mich persönlich hat es natürlich besonders gefreut, da ich im nächsten Jahr leider schon zu alt bin, um überhaupt teilzunehmen. Rumgezikke ist quasi bei sechs pubertierenden Mädchen und einem Trainer, der sich alleine gegen die durchsetzen muss, schon vorprogrammiert, sorry nochmal



dafür Philipp ;) Insgesamt kann ich auf jeden Fall sagen, dass dies eine ziemlich gute und auch spaßige Saison für mich war, danke Leute!

Caro: #sotru Natürlich gibt es Höhen und Tiefen, Herr Sack nennt uns außerdem nicht umsonst die „Zicken“, aber ich weiß, dass wir zusammen halten. Wir sind eine Mannschaft geworden, die gemeinsam lacht (manchmal ein bisschen viel), zusammen verrückt ist (dazu muss man nichts mehr sagen) und „meistens“ auf Philipp hört. ;) Beim Rudern wurde gequatscht, lange Pausen gemacht, aber auch ein bisschen trainiert. Und so soll es auch weiter gehen, nächstes Jahr möchte ich noch ein letztes Mal nach Berlin fahren, bevor ich zu alt bin. Die Konkurrenz schläft, aber leider nicht. ;) Es war ein schönes Jahr mit tollen Erfolgen, danke Leute.

Toni: Ich bin Antonia und habe den Vierer gesteuert. Die Saison ist für mich eher mittelmäßig verlaufen. Einerseits hatte ich viel Spaß mit den anderen, aber andererseits wäre ich gerne öfter selber gerudert. So musste ich fast jede Einheit Steuern.

Philipp: Die Aufgabe des Trainers besteht zum einen darin, den Sportlern den Spaß am Sport zu vermitteln, zum anderen die Sportler zu Höchstleistungen anzutreiben. Der Grat dazwischen ist schmal und so sind wir auch das ein oder andere Mal aneinander gera-

ten, sei es der Trainingszeitpunkt oder der Inhalt. Trotzdem wurde aus den anfänglichen technischen Unterschieden von Training zu Training immer mehr eine Mannschaft, die ihre Leistung konsequent steigern konnte. Und so bleibt mir nur eins zu sagen, auch wenn es die Junioren schon des Öfteren von mir gehört haben: Es ist der Weg, der uns ans Ziel führt!

Am 20.09 war es dann so weit und es ging ab nach Berlin. Und das viele Training hat sich bezahlt gemacht! Wir haben den 7. Platz der Gesamtwertung ergattert, ein Ergebnis mit dem, ehrlich gesagt, keiner gerechnet hatte. Hierbei nochmal Danke an Alle die uns unterstützt haben.

(Lisa, Sophie, Helena, Caro, Antonia, Philipp)

Endspurtregatta 2015

Auch dieses Jahr nahm der RVH wieder an der Endspurtregatta des RVBs teil. Sie fand am 16.09 bei gutem Wetter auf dem Maschsee statt und startete in aller Frühe mit den Einerrennen, in denen Felix und Yannick sich jeweils einen ersten Platz sichern konnten. Es folgte der Vierer mit Caro, Toni, Lisa, Mareike und Steuermann Fritz, die nach dem Carolinum als zweites durchs Ziel kamen. Schon 5 Minuten später gewann Solanyi ihren Lauf und Anna erkämpfte sich bei den 2004ern einen dritten Platz. Da der RVH insgesamt in 30 Rennen gemeldet hatte,

werde ich euch jetzt nicht mit allen Ergebnissen langweilen, aber ich denke, die folgenden Rennen lassen sich auch ganz gut zusammenfassen (sorry an alle, die ihre Rennen hier jetzt nicht wiederfinden). Der nächste Sieg ging an Tom und Aaron im Doppelzweier und ca. 2 Stunden später an unsere



„Kleinen“ im Mixed-Vierer (also Sophie, Anna, Lars und Yannick). Nach der Mittagspause ging es dann sehr erfolgreich für den RVH weiter, Helena und Caro gewannen ihren Zweier und nur 5 Minuten später konnten auch Lisa und Mareike ihren Lauf für sich entscheiden. Nochmal 10 Minuten später gewannen Solanyi, Emma, Ellen und Edda das letzte Rennen für den RVH an diesem Tag. Als dann gegen 16 Uhr langsam wirklich alle Rennen durch waren, waren alle froh, nach so einem anstrengenden Wochenende endlich nach Hause zu kommen aber es war auch allen klar, dass dieses die letzte Regatta dieses Jahr war. Auf der einen Seite ein sehr gelungener Abschluss, auf der anderen Seite bedeutet das aber auch, dass es wieder mit unserer Lieblingsbeschäftigung los-

geht: ERGO! Ich denke, wir freuen uns alle schon auf die nächste Saison und die nächsten Regatten.

(Mareike Sack)

DRJ-Lehrgang zur Sportlichen Jugendbildung 2015 in München- Oberschleißheim

Am 18. Oktober fuhren wir (Yannick und Felix) zu dem Lehrgang nach München, zu dem alle Erst- und Zweitplatzierten des BW's von der DRJ eingeladen wurden. Wir wurden zwar eigentlich nur Dritte, da der Erste aber nicht wollte, rückten wir nach. Am Sonntagmorgen, um 8:30 Uhr, trafen wir uns unterm Schwanz, um um 9:03 Uhr den IC nach München zu nehmen. Als wir nach einer etwa 5-stündigen, sehr langweiligen Fahrt München erreichten, wurden wir am S-Bahnhof in Oberschleißheim von einer Betreuerin mit dem Auto abgeholt. Nachdem wir etwas Kuchen gegessen hatten, gingen wir direkt in die Turnhalle, um uns gegenseitig etwas kennen zu lernen. Nach dem Abendessen, bei dem es Nudeln mit Tomatensoße gab, ging es wieder in die Turnhalle, wo wir diesmal „Budenzauber“, einen anstrengenden Zirkel, machten. Da es danach auch schon recht spät war gingen wir ins Bett. Am nächsten Morgen standen wir früh auf, gingen um 7 mit Marcel Hacker Laufen und frühstückten erst um 8. Danach gingen wir aufs Was-

ser, wo wir von den Betreuern betreut wurden. Die Videoauswertungen fielen leider aus, stattdessen lernten wir etwas über das rudertechnische Leitbild. Nach dem Mittagessen fuhren wir deshalb noch einmal in den gleichen Besetzungen, wobei diesmal das Filmen für die anschließende Videoauswertung funktionierte. Nach dem Abendessen erzählte uns Marcel Hacker noch einiges über sich selbst. Danach spielten wir noch etwas in der Turnhalle und gingen ins Bett. Am Dienstagmorgen musste die Einheit um 7 Uhr auf dem Wasser leider aufgrund von Nebel gestrichen werden. Auch nach dem Frühstück konnten wir noch nicht aufs Wasser, trainierten stattdessen aber auf dem Ergo. Nachdem uns ein Vortrag über Sicherheit auf dem Wasser gehalten wurde, gab es Mittagessen. Danach war der Nebel weg und die Sonne fing an zu scheinen, sodass sogar in kurz rudern nicht zu kalt war und so konnten wir eine Runde trainieren. Dann gab es auch schon wieder

Essen. Wir haben noch ein paar Übungen in der Halle gemacht und gingen nach dem Duschen ins Bett. Am nächsten Morgen machten wir zwar keinen Frühsport, mussten dennoch früh aufstehen, denn heute wollten wir den Olympiapark angucken. Wir besichtigten in einer Führung sowohl Olympiastadion als auch Olympiahalle und Schwimmhalle. Danach fuhren wir nach Starnberg, wo wir in dem dortigen Ruderverein auf dem Starnberger See in Gigbooten die Technik des Riemens erlernten. In dem Ruderverein aßen wir anschließend auch Abendessen. Nach unserer Rückfahrt ins LZM spielten wir noch in der Turnhalle Völkerball, gingen Duschen und Schlafen. Am Donnerstag mussten wir um 7 Uhr wieder alle gemeinsam Laufen. Nach dem Frühstück ruderten wir in zwei Gruppen auf dem Wasser und lernten parallel die Struktur des DRV und der DRJ kennen. Nachdem es zum Mittag Fisch gab, und wir die Mittagspause genossen hatten, gin-



gen wir aufs Wasser und trainierten. Nach dem Abendessen sollten wir schon um 8 Uhr ins Bett gehen, doch um 10 wurden wir schon wieder geweckt, denn die Betreuer machten mit uns eine unangekündigte Nachtwanderung, in der wir verschiedene Aufgaben lösen mussten und am Ende zum Teil erfolgreich erschreckt wurden. Nachdem wir wieder im Bett gelandet waren, konnten wir bis halb Acht halbwegs ausschlafen. Da an diesem Tag „Bubi“ (einer der Betreuer) Geburtstag hatte, dichteten wir ein Gedicht und sangen „Happy Birthday“. Nach dem Frühstück mussten wir in der Turnhalle eine theoretische Prüfung für das Rudersportfertigungsabzeichen bestehen. Der Abschlusswettkampf fiel leider aus, stattdessen ruderten wir einfach so noch ein bisschen. Direkt nach dem Mittag fuhren wir mit der Bahn in die Münchener Innenstadt, wo wir eine Rallye machten. Am Abschlussabend hatten wir beim Abendessen so viel

Spaß, dass uns die Betreuer mit einer letzten Laufrunde um die Regattastrecke bestrafen, und wir spielten in der Halle noch einmal Völkerball. Nach dem Dehnen und dem Duschen gingen wir ins Bett. Sonntag Abreisetag: schon morgens mussten wir die Zimmer räumen und die Betten abziehen. Erst als das erledigt war, gab es Frühstück. Die ersten reisten dann auch schon ab und die restlichen, darunter wir, nutzten die Zeit für ein paar kleine Spiele in der Halle. Die Rückfahrt war ähnlich langweilig wie die Hinfahrt. Insgesamt war der Lehrgang mit vielen kleinen Spielereien zwischen den Einheiten, die ich nicht alle aufgelistet habe, sehr lustig und mit den vielen sowohl theoretischen als auch praktischen Einheiten auch sehr förderlich. Mit dem Wetter hatten wir für diese Jahreszeit echt Glück.

(Yannick und Felix)



INSIDE RVH

Die Gruffti-Kolumne zum Sommerfest 2015

Eine historische Bootstaufe

Nachdem Kilian mit mir und drei weiteren zusammen gestern das Ehemaligen-Feld auf der Vereinsregatta zum Sommerfest vor sich her getrieben hat und ich wieder auf der Bahnfahrt nach Freising bin, möchte ich seinen Anstuber aufgreifen. Also bringe ich ein paar Zeilen in die Tastatur. Das Sommerfest mit Bootstaufe und vielen Wiedersehen klingt emotional in mir nach und die Gedanken kreisen vor allem auch um das neue/alte Boot. Also frisch ans Werk und aufgeschrieben.

Die Taufe des im glänzenden Blau strahlenden Gig-Doppelzweiers wurde vom Vorstand für das total renovierte Boot „Ostpreußen“ beschlossen. Eine außergewöhnliche Maßnahme. Ich hatte für mich schnell beschlossen, dass die Frage: „Ist dies erlaubt“ mit einem klaren „Nein - sondern geboten!“ zu beantworten sei und ich stolz auf unseren Vorstand bin, der damit nicht nur Sachverstand für das Rudern und das Miteinander im Verein sondern auch geschichtlich-politische Bildung gepaart mit Mut bewiesen hat.

Wo liegt eigentlich Ostpreußen? Mittlerweile nicht mehr in der Halle am Maschsee und eigentlich liegt es auch nicht mehr auf der Landkarte. Es lag zwischen Danzig und der Memel (mit Königsberg auf halber Küstenlinie). Im Putzger-Geschichtsatlas findet man in diesem Gebiet wechselvolle Grenzlinien, je nach Zeitabschnitt. Es war anteilig polnisch, deutsch, russisch wie auch litauisch. Heute gehört es zu ähnlich großen Teilen zu Polen und Russland. Die Geschichte unserer Ostpreußen begann erst oder für ein Boot schon im Jahr 1963. Ein stolzer und großer RVH feierte ausgiebig sein fünfzigstes Bestehen und gründete einen Ehemaligenverein, den AHV (Altherrenverein). Zu diesem Anlass wurde der Gig-Doppelzweier auf den Namen „Ostpreußen“ getauft. Nähere Umstände wollte ich gar nicht mehr ergründen, aber das damalige Umfeld ein wenig verstehen. Zu dieser Zeit war eben jenes Gebiet im Diercke-Weltatlas noch als „unter polnischer Verwaltung“ beschriftet. Bis 1969 gab es in der Bundesrepublik noch einen Vertriebenenminister. Erst mit dem Warschauer Vertrag von 1970 sorgte Bundeskanzler Brandt für eine Anerkennung der polnischen Gebiete. Ab 1986 hatte ich für fünf Jahre das Vergnügen dieses Boot in berühmt berühmten Ehemaligenrennen zu fahren, in denen selbst die 500 m recht lang werden konnten (was uns Leichten entgegenkam). Damals versorgten wir das Boot mit neuen Rollbahnen und -sitzen sowie Dollen und regatta-

tauglichen Kohlefaserskulls. In diese Zeit fielen die großen Umbrüche im Ost-West-Verhältnis, so wurde 89/90 die Oder/Neiße-Grenzlinie endgültig anerkannt.

Das Boot wurde mit 52 Jahren (welch stolzes Alter) in unzähligen Arbeitsstunden mit einem dadurch vergleichsweise geringen Materialeinsatz wieder



neu erschaffen. Hier gebührt Schappi und Gunther Sack höchste Anerkennung für ihren ausdauernden Einsatz mit außerordentlicher Liebe fürs Detail. Der Vorstand traf die Entscheidung der Neu-Taufe und setzte damit ein klares Zeichen für Europa. Das Leid von 12 Mio. deutscher Vertriebener, davon alleine 2 Mio. aus Ostpreußen, wird damit nicht verdrängt, sondern es wird nach 6 Mio. getöteten Polen im Zweiten Weltkrieg auch in unserem Verein ein Zeichen für Versöhnung gesetzt. Mir wurde die Ehre zuteil, hier einen Namensvorschlag zu unterbreiten. Nachdem ich letztes Jahr über unser Boot „Allez les bleus“ in der Auslage gelesen hatte, kam mir recht schnell eine Eingebung, dass der Name pol-

nisch sein sollte. Und friedliche Ruhe und Frieden sollte sich im Namen wiederfinden. „Ruhe“ passt auch gut zu Ruhe im Boot, ruhigem Dahingleiten und Ruhe zu ehemaligen deutschen Ostgebieten. Ruhe zum Nachdenken – aber nicht Ruhe zum Vergessen; keine Diskussionen mehr über Täter- oder Opferrollen – Spokój, nie wieder!



Es soll Ruhe einkehren können in Europa. Europa ist für mich viel, viel mehr als nur der Euro, auch wenn die aktuellen Diskussionen oftmals hierauf vereinfachen. So hat meine gute alte Ostpreußen (für mich war sie immer weiblich, wie ein Schiff) ihre wohlverdiente Ruhe gefunden. Spokój dürfte in dieser Verfassung locker einige Jahrzehnte seine Runden bei allzeit guter Fahrt auf dem Maschsee ziehen und erlebt hoffentlich ruhige politische Gewässer mit immer einem Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Das Boot fühlte sich auf seiner Jungfernfahrt jedenfalls an wie neu. Und das lag nicht nur an den perfekt Wasser fassenden Concept-Skulls. Die

General-Neuerschaffung hat vollsten Erfolg gebracht. Perfekter Geradeauslauf, nichts das knarzt oder ächzt im Boot, die neuen Rollbahnen und Dollen geben keinen Mucks von sich, sondern Spokój. Es läuft mit einer gelassenen Ruhe über den vor Ehrfurcht geglätteten Maschsee. Allein einzelne Freudenjuchzer unserer Steuerfrau Esther erklangen gelegentlich ob dieser feierlichen Ausfahrt. Die Schülerinnen und Schüler im neuen „Brutkasten“ waren ebenfalls ergriffen und genauso beschäftigt, ihre Technik auf maximale Außenwirkung auszurichten. Selbst der etwas widerspenstig einzuschätzende „Azrael“ von dem befreundeten Gegnerterritorium fügte sich in diese Linie ein. Ja, das war eine angemessene und schöne Ehrenrunde dieses neuen Bootes, an die ich mich ein Leben lang erinnern werde.

(Michael Schrader)

Danksagungen:

Herzlichen Dank nochmals ausdrücklich an Schappi und Gunther für diese liebevolle Wiedergeburt. Ebenso geht mein Dank an die deutsch-polnische Gesellschaft in Hannover, in Person der Vorsitzenden Frau Iburg, die zur Namensfindung die Begriffe noch einmal sorgfältig geprüft hat. Abschließend danke ich meinem Erdkundelehrer Herrn Külpmann für die politische Sensibilisierung sowie in memoriam meinem Geschichtslehrer Herrn Müller, für mein heimliches Lieblingsfach der Oberstufe.

Literaturtipp:

Großbongardt u.a. „Die Deutschen im Osten“ Goldman 2013



Spendenlauf 2015

Am Dienstag den 21.7.2015 fand der Spendenlauf des RVH statt, an dem sich 21 Ruderinnen und Ruderer unseres Vereins beteiligten. Sie wurden dazu natürlich vom Unterricht befreit. Die Teilnehmer bekamen eine Woche zuvor einen Zettel, womit sie sich Spender suchen konnten. Jeder Spender trug einen Festbetrag oder Betrag pro Runde ein.

Als es dann soweit war, kamen alle gut ins Schwitzen. Es wurde von 4 - 20 Runden (eine Runde ca. 850 m) alles gelaufen. Die Läufer waren danach sehr erschöpft, aber froh über ihre Summe die sie „erkämpft“ hatten. Insgesamt wurden 250 Runden erreicht und es kam eine Spendensumme von ca. 1950 € zusammen. Es war ein schöner aber anstrengender Tag. An alle Spender ein herzliches Dankeschön!

(Yannick Mauritz)

Herbstsprint 2015

Am Freitag den 26.9.15 fand die Herbstsprintregatta wie jedes Jahr auf dem Maschsee statt. Schon am Morgen fuhren die ersten Boote bei glattem Wasser ein paar Trainingseinheiten.

Von 67 Rennen gewann der RVH ganze 14 Rennen. Das erste Rennen an diesem Tag gewann direkt der RVH mit Yannick Mauritz (03) im 1x. Im Finale 3 der Jungen 1x 03 u.j. gewann Lars Pieper (03), der nächste und jüngste Gewinner an diesem Tag war Oskar Krimm (05). Im Rennen Mädchen 1x 03 u.j. gewann Freya Glenewinkel (04) im Finale 3. Dann gewann Solanyi Lovermann (02) auf 500m das Rennen Mädchen 1x 02 u.j., nun gewannen Felix Krimm (02), Yannick Mauritz (03), Lars Pieper(03), Kevin von Berg (02) mit Stm. Fritz Marcinczak das Rennen 8a Jungen 4x+ Gig 02 u.j. mit



12,50 Sek. Abstand zum Zweiten. Anschließend siegten Carolin Albrecht (99), Sophie Friedebold (00), Antonia Froneck (00), Lisa Wende (00), Stm. Maximilian Krimm auf 500m mit einer Zeit von 1:48:07 min. Ein weiterer Sieger an diesem Tag war Fynn Moldenhauer (01) im Jungen-1x 01 u.j., noch vor der Mittagspause.

In der Mittagspause sorgten wieder einmal unsere fleißigen Helfer für das leibliche Wohl. Unsere Nudeln und Lunten gingen mal wieder weg wie warme Semmeln.



Gestärkt nach der Mittagspause gewann wieder der RVH mit Finja Bleyl (04), Freya Glenewinkel (04), Teresa Raschke (04), Anna Schiefer (04), Stm. Fritz Marcinczak im Mädchen 4x+ Gig 04 u.j..

Um die Erfolge nicht abreißen zu lassen holten Emma Bieleck (02), Solanyi Lovermann (02) im Mädchen 2x 02u.j. den nächsten Sieg für den RVH. Im Mädchen 2x 04 u.j. siegten Freya Glenewinkel (04) und Anna Schiefer (04). Einen knappen aber guten Sieg holte der Mädchen 4x+ 01 u.j. mit Emma Bie-

leck (02), Ellen Engel (01), Solanyi Lovermann (02), Edda Wesche (01) und Stm. Maximilian Krimm. Das nächste Rennen entschied Yannick Mauritz (03), Lars Pieper (03) im Jungen 2x 03 u.j. für sich. Im Rennen SF 4x+ 96 u.ä. gewannen Nele (X), Leonie Neuendorf (95), Nadine Scheibner (94), Antonia Schepers (95), Stm. Yannick Mauritz. Den letzten Sieg für diesen Tag holten Emma Bieleck (02), Helena Flint (02), Era Gashi (02), Solanyi Lovermann (02) und Stm. Maximilian Krimm.



Diese Erfolge des RVH wurden mit schönem Wetter und guter Laune belohnt. So endete dieser Tag auch für alle anderen Teilnehmer positiv.

(Kevin von Berg)

Schnupperrudern vom 05. - 09.10.2015

Wie in jedem Jahr, so fand auch in diesem Jahr wieder nach Abschluss der letzten Ruderregatten im Herbst das



Schnupperrudern statt. Der RVH bietet interessierten Schülerinnen und Schülern der Humboldtschule, vor allem aus dem 5. Jahrgang, die Gelegenheit die schöne Sportart Rudern auf dem Maschsee zu erproben. Dieses Angebot haben in der Woche vom 05. bis 09. Oktober 2015 gleich 26 Kinder genutzt und an drei Tagen in einem Intensivkurs unter Anleitung älterer und ruderkompetenter Schülerinnen und Schüler die ersten Erfahrungen im Gig Vierer mit Steuermann gesammelt. Dabei war nicht nur die Begeisterung der Neueinsteiger für den Rudersport zu spüren, sondern auch die rudererfahrenen Steuerleute waren mit viel Freude dabei, weil sie ihre Erfahrungen und Kenntnisse an die „nächste Generation“ weitergeben durften. Ein Kompetenzgewinn also gleich auf bei-

den Seiten. Das mit Unterstützung des Stadtportbundes Hannover und des Stadtbezirksrates Linden-Limmer in diesem Jahr angeschaffte Boot kam beim Schnupperrudern zahlreich zum Einsatz. In diesem „Brutkasten“ getauften Ruderboot werden dann die neu akquirierten Ruderinnen und Ruderer ihre Grundausbildung absolvieren und ihre ersten Rennerfahrungen sammeln. „Die Ruderbrut des RVH wird also in diesem Brutkasten ausgebrütet“. Bereits bei den Sommerregatten auf dem Maschsee wurde dieses Boot von vielen Nachwuchsmannschaften erfolgreich über die Strecke gerudert und konnte einige Siege einfahren.

(Anke Lincke)

Einer-Bootstaufe

Kurz nach Ende der diesjährigen Maschseesaison gab es dieses Jahr noch eine weitere Bootsstaufe. Der lang ersehnte Filippi-Einer war endlich angekommen und musste nun auch getauft werden. Nach ein paar einleitenden Worten von Gunhild Albrecht und Petra Schiefer taufte Petra das Boot (wie seinen Vorgänger) auf den Namen Rennschlumpf. Kurz darauf durfte Caro eine kleine Testrunde fahren. Anschließend gab es Kaffee, von den Eltern gebackenen Kuchen (danke dafür) sowie Gegrilltes zu essen. Damit wurde die Sommersaison

endgültig beendet und wir freuen uns auf die Benutzung des Bootes im kommenden Jahr.

(Aaron Wehde)



Der neue Schülervorstand stellt sich vor

Am 09.10.2015 fanden im Anschluss an das Training die Wahlen des Schülervorstandes statt. Nach einem kurzen Saisonbericht wurden Philipp als erster Vorsitzender, Lena als zweite Vorsitzende, Adrian als Bootswart und Mareike als Regattawartin entlastet. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön für all das, was ihr über die Jahre für den RVH geleistet habt. Ihre Posten wurden dann von Caro, Max, Solanyi und Mareike übernommen. Für alle, die nicht so häufig beim Training sind und sie vielleicht noch nicht kennen, stellen sie sich alle hier kurz vor.

Carolin Albrecht (99), erste Vorsitzende: Ich bin 16 Jahre alt und besuche die Q1 (11. Klasse) der Humboldtschule. Als ich in der 5. Klasse mit der Ruder-AG angefangen habe, war Tennis noch ein großes Hobby von mir. Das habe ich aber für's Rudern aufgegeben. Ich könnte mir vorstellen, später als Trainerin in unserem Verein tätig zu sein. An unserem Verein gefallen mir der Zusammenhalt und die Erlebnisse, die wir zusammen haben. Deshalb möchte ich mich noch weiter in den Verein einbringen. Ich hoffe, ich kann allen Anforderungen gerecht werden. Ihr werdet durch E-Mails noch viel von mir hören.

Mareike Sack (00), zweite Vorsitzende: Ich bin über meinen Vater zum Rudern gekommen und bin ja eigentlich mit dem RVH groß geworden, war aber nicht immer so aktiv im Verein. Erstmal habe ich lange Zeit Hockey gespielt, habe mich dann aber doch fürs Rudern entschieden und bin heute mehr als zufrieden mit dieser Entscheidung. Auch wenn ich nicht auf der Humboldtschule bin, konnte ich vor zwei Jahren einmal mit Lisa im Zweier beim Bundeswettbewerb starten und war wirklich begeistert davon und bin seit dem nicht mehr vom Rudern los gekommen. Der Zusammenhalt in der Gruppe ist unglaublich gut und ich freue mich, dass ich als zweite Vorsitzende die Chance bekommen habe, mich mehr im Verein zu engagieren.

Max Krimm (00), Bootswart: Ich gehe in die 10. Klasse der Humboldtschule und bin 15 Jahre alt. Seit ca. 9 Jahren spiele ich Rugby und Trompete. In der 5. Klasse habe ich angefangen, zweimal die Woche im RVH zu rudern. Ich bin auch recht schnell in den Verein eingetreten und habe immer wieder viel Spaß an den Trainingslagern in den Oster- und Pfingstferien sowie an der Wanderfahrt im Sommer. An alle, die noch nie dabei waren, empfiehlt es sich sehr, mal mitzumachen. Für leistungsorientierte Ruderer gibt es viele Möglichkeiten, an bundesweiten Wettbewerben teilzunehmen. Die Stimmung in der Gruppe ist sehr angenehm, weshalb ich den Verein als Bootswart unterstützen möchte. Später weitere Ämter zu übernehmen, kann ich mir in dieser gut funktionierenden Gemeinschaft vorstellen.

Solanyi Lovermann (02), Regattawartin: Ich bin 13 Jahre alt und gehe auf die Humboldtschule in die 8. Klasse. Als ich damals das erste Halbjahr der 5. Klasse überstanden hatte, fing ich mit der Ruder-AG an und war sehr begeistert, sodass ich kurz darauf in den Verein eingetreten bin. Rudern macht unheimlich viel Spaß, dazu kommt noch, dass man viele Erfahrungen sammelt und viele neue Leute kennenlernt. Der RVH ist für mich inzwischen wie eine zweite Familie, deshalb möchte ich mich mehr einbringen und finde, dass der Posten der Regattawartin ein guter Einstieg ist. Ich bin

schon sehr gespannt auf die ganzen Aufgaben die im nächsten Jahr vor mir stehen werden und hoffe, dass ich sie gut meistern werde. Außerdem noch ein riesiges Dankeschön an alle Trainer, die uns mit ihrem großen Einsatz immer wieder unterstützen.

So das war's erstmal mit unseren kurzen Steckbriefen, wir hoffen wir können das Amt so gut wie unsere „Vorgänger“ ausführen.

(Caro Albrecht, Mareike Sack, Max Krimm und Solanyi Lovermann)

Rudern für die Laufkundschaft

Ein Besuch bei der RCL in Berlin

Was macht man als Ruderer, wenn man seiner Heimat samt Ruderverein den Rücken gekehrt hat, zu faul ist, sich einen neuen Verein zu suchen, inzwischen als sportlichen Ersatz auch noch das häretische Paddeln (immerhin mit Ball) entdeckt hat, aber trotzdem hin und wieder mal ein bisschen Regattaatmosphäre haben möchte? Für solche Leute hat sich irgendwer das schöne Event „Rowing Champions League“ ausgedacht. Das Konzept ist ähnlich wie das der RBL: Knackige 350m-Sprintrennen (damit man auch den Start sehen kann) im 1-gegen-1-K.O.-System (damit man nicht auf zu viele Boote auf einmal achten muss) in

urbanem Umfeld (damit man sich nicht auf dem Weg nach Grünau die Hacken wundlatschen muss) sollen ein breites Publikum (also den faul gewordenen Ex-Schülerruderer) begeistern. In Berlin hat man sich dafür tatsächlich eine feine Kulisse gesichert (die Oberbaumbrücke taugt ja schon auch als Postkartenmotiv) und dann ist das auch noch direkt vor der Haustür (besagte Oberbaumbrücke ist der Hauptteil des Weges von zuhause zur Regattastrecke). Also geht man da mal hin.



Wir sind spät dran, aber zu den Finals sollten wir es noch schaffen. Und siehe da, wir kriegen sogar noch das letzte Halbfinale der Männer zu sehen. Vor den Augen von geschätzt 300 Leuten und einer recht beachtlichen Anzahl an Fernsehkameras (samt Drohne) verkürzt der Frankfurter Germania-Achter die Strecke kurzerhand auf 300m (ein Hauch von RVH-Vereinsmeisterschaften), während Dukla Prag lieber auch die letzten 50m noch zieht und wohl etwas unverhofft ins Finale einzieht. Schöner Aufreger gleich zu Beginn, und schon ist man dabei. Im Wechsel gibt es Frauen- und Männerrennen,

insgesamt sind trotz deutschen Übergewichtes Teams aus immerhin 9 Ländern dabei. Ob das reicht, um - so der Wunsch der Veranstalter - eine weltweite Rennserie aufzubauen sei mal dahingestellt. Aber ein bisschen internationales Flair gibt es schon.

Zwischendurch wird ein Gig-Sechser vorgestellt (warum genau es genau diese klassische olympische Bootsklasse sein muss, erschließt sich dem Betrachter nicht vollends), etwas bemüht interviewt irgendein Radio-Moderator irgendeinen Vereinsvorsitzenden zu den Vorzügen gepolsterter Rollsitze, und schon sind die großen Finalläufe. Zuerst gewinnt bei den Damen Rauxel gegen Krefeld, dann holen sich die Prager Männer den Pott (gibt bestimmt einen Pott) gegen die Berliner Lokalmatadoren. Und bei aller Skepsis muss man zugeben, dass das Konzept aufgeht. Schnelle, über die Sprintstrecke fast zwangsläufig spannende Rennen schnell hintereinander - das ist kurzweilig und fesselt auch die Touristen, die aus Versehen auf der Rückseite der bemalten Berliner Fototapete namens Mauer gelandet sind.

Ich bin mir zwar abschließend nicht ganz sicher, ob ich das jetzt wirklich mit „reinvent rowing“ betiteln würde - aber wenn nächstes Jahr wieder so ein paar Achter die Spree umpflügen, werd ich wohl auch wieder am Ufer stehen.

(Kilian Allmann)

DIE NEUEN

Letztes Mal haben wir die neue Rubrik „Die Neuen“ eingeführt, um regelmäßig neue Mitglieder beim RVH willkommen zu heißen. Dieses Mal ist das genau genommen „Die Neue“, nämlich

Finja Bleyl, die seit Juni dabei ist und direkt schonmal einen Sieg auf dem Konto hat. Herzlich Glückwunsch dazu und willkommen Finja!

DERMINE DERMINE DERMINE!

Darf ich vorstellen: Das erste Halbjahr 2016! Es bietet ein bisschen winterliche Ergowettkämpfe und Basketballturniere, etwas Verbandsarbeit, wendet sich dann langsam wieder dem Wasser zu -

erst für die Hartgesottene, dann auch für die Anderen - und nimmt dann so richtig Fahrt auf mit den ersten Sommerregatten. Nichts verpassen, 2016 wird heiß!

Januar	
16.	Verbandsrudertag/ Rudersymposium SRVN LRVN in Oldenburg
23.	DRC-Ergocup beim LSB

Februar	
27.	Ergowettkampf in Osnabrück

März	
04.	Basketballturnier des RVB
11.	Basketballturnier des RVH
29.03.- 03.04.	Ruderfreizeit Osterferien (Regattaruderer)

April	
29.03.- 03.04.	Ruderfreizeit Osterferien (Regattaruderer)

Mai	
07.-08.	Regatta in Bremen
14.-18.	Ruderfreizeit in Kassel
18.	Schülerregatta in Kassel

Juni	
12.-13.	Landesentscheid JtFO in Hannover
13.	Verbandsregatta in Hannover
30.06.- 03.07.	48. Bundeswettbewerb für Jungen u. Mädchen in Salzgitter

Ein Letztes

Puh, das war echt mal merklich mehr Arbeit, als normalerweise. Zum Vergleich: Die letzte Auslage hatte ca. 2.150 Worte, diese bringt es auf fast 10.500! So viel zum Thema mehr Inhalt produzieren. Scheint bisher wirklich zu funktionieren. Damit dem Sush nicht direkt der Tacker kaputt geht oder das Handgelenk schlapp macht, habe ich als kleine Vorweg-Maßnahme zum Layout-Makeover (nochmal: psychologische Kriegsführung!) schon einmal die Schriftgröße ein bisschen verkleinert. Das spart tatsächlich ca. 100 Seiten Papier und außerdem is es wirklich schöner so, wie ich finde.

Für das Artikelsammeln kann ich zum ersten Mal Mareike danken, die sich erfolgreich in ihren Job als Schreibkraft-Treiberin eingearbeitet hat und, das behaupte ich jetzt einfach mal ungeprüft, direkt die größte Artikelanzahl zusammenbekommen hat, die wir jemals hatten. Reife Leistung!

Aber Artikel sammeln alleine reicht natürlich nicht, irgendwer muss die ja vorher auch geschrieben haben. Und dafür danke ich natürlich wieder allen, die so fleißig in die Tasten gehauen haben. Ich hoffe, ihr habt noch nicht genug davon, und 2016 gibt es bestimmt auch wieder die eine oder andere Geschichte zu erzählen.

Auch die Fotoversorgung ist, zumindest gefühlt, wieder deutlich besser geworden. Ich glaube, wir haben da ein paar ziemlich gute Amateur-Foto-

grafien bei uns im Verein versammelt. Nun denn, genug der Worte. Meyer: Tackern!

Wir sehen uns alle am Freitag, ich wünsch euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Kilian

Impressum

Verantwortlich für Artikelauswahl und Zusammenstellung:

Kilian Allmann
Sascha Meyer

Drucker, Toner und Papier:
holistic-net GmbH

E-Mail:

kilian.allmann@web.de

Artikel bitte an:

auslage@rvh-hannover.de

Adresse:

RuderVerein Humboldtschule Hannover e.V.

Ricklinger Straße 95
30449 Hannover

Web:

www.rvh-hannover.de

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover

BLZ: 25050180

Kto.-Nr. : 900374462

Was ist denn heute bei Berni's los? Da wird aufgepasst, was das Zeug hält. Manche können das von der Hängematte aus erledigen, andere haben Dinge entdeckt, die sie gar nicht sehen wollten. Auch im Tierreich heißt es wachsam sein und auch beim Scheibchenwerfen ist höchste Aufmerksamkeit geboten! Nur dieser eine Paddelverein hat, wie soll man sagen, irgendwie nicht richtig auf seine Fahne aufgepasst...

